

IG Handel – IG Rheinau

Rede zur Haushaltsverabschiedung am 11.03.2020

(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung, werte Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren.

Wie es für unsere Fraktion IG Handel – IG Rheinau Tradition ist, möchten wir an dieser Stelle weniger auf Einzelmaßnahmen im Haushalt eingehen, sondern einen Blick auf die jetzige sowie mittelfristige finanzielle Lage unserer Stadt werfen, um unserer Sicht der Situation darzustellen.

In unserer letzten Haushaltsrede vom 30.1.2019 haben wir mit dem Satz begonnen „Rheinau geht es gut“. Damals konnten wir einen sehr positiven Vergleich zum vorangegangenen Haushalt und insgesamt zu allen Haushalten aus der Amtszeit des letzten Gemeinderates ziehen. Es standen liquide Mittel von 12 Million € zur Verfügung und ein stetiges Wachstum von Gewerbe- und Einkommenssteuern hatte in den vergangenen Jahren stattgefunden. Die jährlichen Mehreinnahmen, welche die Stadt daraus generieren konnte, hielten einigermaßen Schritt mit neuen Belastungen in den Bereichen Schulen und Kindergärten. Auch damals war klar, dass der Personalbestand weiter aufgestockt werden muss. Neue Betreuungsformen in

Kindergärten und Schulen bedurften zusätzlichem Personal und die dafür benötigten Gebäude mussten in Stand gehalten, renoviert, ausgebaut und teilweise auch neu gebaut werden. Was hat sich nun verändert, dass der Bürgermeister in seiner Haushaltsrede über eine zu vollziehende „Trendwende im Haushalt und Finanzplanungszeitraum 2021 bis 2024“ spricht? Die Antworten darauf sind neue und dauerhaft wirkende Belastungen durch die Digitalisierung der Schulen, Erweiterungen der Kindergärten und die noch nicht abschließend feststehende Erhöhung der Kreisumlage. Kosten für Klimaschutzmaßnahmen, welche aus dem von uns angeregten Arbeitskreis Klimaschutz erwachsen können, sind ebenfalls noch nicht enthalten. Gleichzeitig brechen bisherige Einnahmequellen weg und sorgen in den kommenden Jahren für eine Finanzierungslücke zwischen 1 und 2 Mio. € jährlich.

Insgesamt zeigt unser Haushalt für 2020 Erträge von 29,8 Mio. €.

Dem gegenüber stehen Aufwendungen von 31,6 Mio. €.

Augenscheinlich ist dies keine gute Ausgangslage, wenn die Einnahmen von den Ausgaben übertroffen werden. Leider ist dieser Umstand nicht vorübergehend. Da wir zu Beginn dieses Trends stehen, dürfen wir uns dieser Tatsache nicht verschließen. Vielmehr gilt es Maßnahmen zu finden, um diese Situation gemeinsam zu stemmen.

Schon vor einem Jahr haben wir Anzeichen einer Abschwächung der Konjunktur im Rahmen einer unsicheren weltpolitischen Lage in unserer Rede thematisiert. Wir haben auf einen stetig wachsenden

Fixkostenblock hingewiesen, welcher dauerhaft den Haushalt belastet. Verglichen damit sind die Einnahmen einer Stadt größtenteils schwankender, variabler Natur. Nun ist das Szenario eingetroffen, dass Kostensteigerungen durch gewollte und notwendige Investitionen auf deutlich geringere Erträge treffen. Ob Dieselskandal, Handelskriege, Brexit, Klimakrise oder ausufernder Staatsverschuldungen auf aktuell das 3fache des Weltsozialproduktes; alle diese Faktoren haben die globale wirtschaftliche Lage deutlich geschwächt und dies ist auch in unserer Kommune zu spüren. In der Folge muss die Stadt Rheinau mit einer reduzierten Gewerbesteuererinnahme von nunmehr 6,5 Mio. € im Haushaltsjahr 2020 rechnen, was einen Rückgang von 30% gegenüber dem Jahr 2018 bedeutet. Neben 0,6 Mio. €, welche als Finanzausgleich abgeführt werden müssen, ist dies der Hauptgrund für eine negative Zuführungsrate aus dem Ergebnishaushalt.

In den Jahren 2008/2009 der Weltwirtschaftskrise konnte festgestellt werden, dass in den Betrieben das vorhandene Personal gehalten werden sollte, da von einem Anziehen der Wirtschaft nach dem Durchschreiten der Talsohle ausgegangen wurde. Konnte man damals noch von einer zeitlich überschaubaren Konjunkturschwäche ausgehen, gehen heute schon einige Prognosen von einer längerfristigen Abschwächung aus. Dementsprechend wurden im Jahr 2008 von der Bundesregierung Maßnahmen wie zum Beispiel das Kurzarbeitergeld ergriffen, um den Betrieben die Möglichkeit zu bieten, ihre Belegschaften über die Krise hinweg zu halten. Durch

geplante Belegschaftsreduzierungen ist heute eher davon auszugehen, dass es nicht zu einer kurzfristigen Trendwende kommt. Es spricht einiges dafür, dass die Industrie im produzierenden Gewerbe damit plant, dauerhaft weniger Personal zu benötigen. Aus diesem Grund rechnen wir nicht mit einer baldigen Erholung der Gewerbesteuerereinnahmen im Finanzplanungszeitraum. Wir gehen eher davon aus, dass wir mit weiteren wirtschaftlichen Abschwächungen in einer global vernetzten Wirtschaft zu rechnen haben. Dieses wird ebenfalls durch die Auswirkungen des Corona-Virus begünstigt.

Auf der Ausgabenseite investiert unsere Stadt massiv in den Schulstandort und unsere Kindergärten. Diese geplanten Maßnahmen, welche im Jahr 2020 beginnen und im Finanzplanungszeitraum fortgesetzt werden, sind überwiegend für den Rückgang der liquiden Mittel von ca. 10 Millionen auf knapp unter 1 Mio. € verantwortlich. Unsere Fraktion steht absolut hinter diesen Maßnahmen, welche für uns eine Zukunftsinvestition in unsere Kinder und deren Betreuung und Bildung darstellt und für den Standort Rheinau unverzichtbar ist. Trotz der aktuellen Situation müssen wir daran festhalten.

Auch an unserem Engagement an der Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes für 2035 und der Rheinauer Mitte hegen wir keine Zweifel. Das Projekt Rheinauer Mitte wurde - begleitet durch das Büro Schreiberplan - mit einer enorm großen Bürgerbeteiligung aus der Taufe gehoben. Danach wurde es in vielen transparenten Verfahren weiter verfeinert, der Bevölkerung immer

wieder präsentiert, von allen beteiligten Gremien ohne Gegenstimme beschlossen und in der aktuellen Fassung in ein zusammenhängendes Gesamtkonzept gegossen. Dabei wird es - ähnlich dem gesamten Stadtentwicklungskonzept - immer wieder zu notwendigen Anpassungen kommen müssen. Wir sprechen uns dafür aus, jetzt mit dem Planungsgebiet als Ganzes in die notwendigen Genehmigungsverfahren zu gehen. Bei einer Zerstückelung oder Aufteilung des Gesamtareals sehen wir die Gefahr, dass Teile des Projektes im Nachhinein nicht mehr genehmigt werden könnten. Für Beratungen war ausgiebig Zeit vorhanden, die aus unserer Sicht auch positiv genutzt wurde. Alle Rheinauerinnen und Rheinauer wollen wir ermutigen, diesen Prozess weiter zu unterstützen und die Chancen zu erkennen, welche sich für ganz Rheinau daraus ergeben. Das ein oder andere Teilprojekt der Rheinauer Mitte wird zeitlich nicht so weit in der Zukunft liegen, wie vielleicht vermutet wird. Zentraler Kindergarten, Bauhof und Feuerwehr sind für uns wichtige Vorhaben, welche wir – unter dem Vorbehalt der Finanzierung – in den kommenden 5 bis 10 Jahren für realisierbar halten. Zum einen sehen wir gerade im Bereich der Feuerwehren Probleme eine schlagkräftige Truppe in jedem Teilort personell vorzuhalten. Zum anderen kann eine zentrale Struktur eine große Chance bieten, Kosten deutlich zu reduzieren. Um uns die genannten Projekte leisten zu können, müssen Kosten gesenkt und neue Einnahmequellen erschlossen werden. Es bleibt die Frage zu beantworten, durch welche Maßnahmen die fehlenden Einnahmen ausgeglichen werden sollen. In der Krise von

2008 wurden vom damaligen Gemeinderat einige Maßnahmen ergriffen, um Kosten einzusparen. Diese Entscheidungen haben immer noch Bestand. Somit halten wir das Potential an dieser Stelle für begrenzt. Natürlich macht auch Kleinvieh Mist, aber um die notwendigen finanziellen Dimensionen zu erreichen, müssen auch unangenehme Diskussionen angestoßen werden. Lässt sich ein Konsens herbeiführen, der die dezentrale Struktur Rheinaus sachlich hinterfragt? Diese und ähnliche Fragestellungen werden in der wieder tagenden Haushaltsstrukturkommission erörtert. Mit 8 Ortsverwaltungen, diversen Sporthallen, Kindergärten, Schulen, Feuerwehren, Festhallen, 2 Hallenbäder, 12 Sportplätzen in den einzelnen Ortschaften, leisten wir uns eine teure Infrastruktur. Ist diese noch zeitgemäß bzw. finanzierbar? Die Stadt schultert neben ihren Pflichtaufgaben sehr viele kostspielige Zusatzaufgaben, auf die eine Mehrheit in Rheinau nicht verzichten will. Hier seien beispielhaft unsere Hallenbäder und die Pflege der Sportanlagen in ganz Rheinau genannt. Aufgrund dessen sollte eine stärkere Beteiligung der Allgemeinheit erwogen werden.

Insgesamt müssen wir uns im Gemeinderat darüber verständigen, wo der Weg unserer Stadt künftig hinführen soll. Wollen wir weiterhin eine wachsende Industrie, wachsende Einwohnerzahlen und wachsende Schulen? Oder soll die Beibehaltung des Status Quo angestrebt werden? Uns muss bewusst sein, dass weiteres Wachstum weiter wachsende Kosten in den Bereichen Kindergärten, Schulen, ÖPNV und Verwaltung nach sich zieht, um nur einige Beispiele zu

nennen. Die direkten Nutzer dieser Einrichtungen finanzieren diese nur zu einem sehr geringen Anteil, die Hauptlast liegt auf der Allgemeinheit. Auf unsere Anregung hin wird hierzu in 2020 eine Klausurtagung stattfinden, um ein gemeinsames Ziel zu definieren und den dazugehörigen Weg einzuschlagen.

Als grundsätzlich neue Einnahmequelle sehen wir die Hebung der touristischen Potentiale unserer Stadt. Mit dem vorliegenden Wasserflächenkonzept ist dafür ein erster Schritt gemacht. Unsere Rheinbrücke mit der L87 ist verkehrstechnisch ein guter Anknüpfungspunkt für entsprechende Angebote.

Das Jahr 2020 wird ein sehr arbeitsintensives Jahr für den Gemeinderat. In einem schwierigen und unsicheren Umfeld stehen viele richtungsweisende Entscheidungen an. Wir stehen dabei für eine offene, zielgerichtete Diskussion zur Verfügung, ohne Kirchturmdenken, ohne persönliche Eitelkeiten voranzustellen. Für die zukünftigen Sitzungen wünschen wir uns, dass wieder vermehrt an einem Strang gezogen wird. Denn nur eine gute konstruktive und fraktionsübergreifende Zusammenarbeit wird uns den optimalen Lösungen für die Aufgaben des Jahres 2020 näherbringen.

Nachdem wir den vorliegenden Haushaltsplan für 2020 umfassend in Bau- und Finanzausschuss vorberaten haben und dieser auch mit unseren Kollegen in den Ortschaftsgremien abgestimmt ist, sind wir mit dessen Festsetzungen einverstanden und können dem

Gesamtentwurf zustimmen. Dies gilt im gleichen Maße für die Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe.

Wir bedanken uns bei Herrn Bürgermeister Welsche, bei der Verwaltung, namentlich bei Herrn Stadtkämmerer Beck, Herrn Bauamtsleiter Mündel und Herrn Hauptamtsleiter Bantel und ihren Teams für die Vorbereitung und Ausarbeitung des vorliegenden Haushaltes 2020.